

64
b At

1^{III}

I 20 37. b.
12.

Gb
1754

No 1754

Prayerbook do kirkoi
no. 200 Kirkonkirja
Painos

27259 XVIII

ST 2786

1902.340

1129

J. 10/2000 100-

I 20 ³⁷ 6
12.

Etwas
von dem Michaelissischen Geschlechte
in Pommern

auf die
eheliche Verbindung
Herrn,
August Friedrich Wellmanns,
Pastors zu Meselfow,
mit Jungfer,
Karol. Julianen Margareth.
Michaelis,

von
M. J. B. Steinbrück.

Frauendorf, den 10 Junii 1785.

Stettin
Gedruckt bey J. F. Strucks Wittwe.

Q 1754



— — — — —

Doch müßte mehr eitler Ehre geizig, und mit dem zu beschreibenden Geschlechte nicht so nahe verbunden sein, wenn ich mir Mühe geben wolte, eine etwanige Abstammung oder Verwandtschaft desselben mit dem edlen Venetian. Geschlechte Michaeli, denen von Michelspurg, Michelsperg, die schon 1361 bekant und berühmt gewesen, denen von Michelsbeck, von Michelsdorf in Schlesien, denen von Michel, Micheln und Michels zu Soest im Westphälischen, aus welchen der Hauptmann Jak. von Michael, dessen saubere Charten von dem Schwäbischen Kreise die Königl. Bibliothek zu Berlin aufbehält, entsprossen, und endlich denen von Michaelsen herauszuklauben. Mit letzteren möchte ein Zusammenhang vielleicht möglich sein, wenn mein Pommersches Geschlecht entlehnter Ehre bedürfte, und aus sich selbst nicht Glieder aufstellen könnte, die wo nicht durch die Waffen, jedoch durch die Feder sich um die gelehrte Welt wohl verdient gemacht. (a) Wolte ich ja noch etwas von der Seite, zur Ehre desselben, anziehen, so mögte es dieses sein, daß andere angesehene und glänzende Häuser als die von Erskain, Essen, Corswant &c. mit ihm sich zu verschwägern, sich nicht geschämet.

(a) Solte diese meine Herzens Erklärung noch nicht zureichen, und man mir zur Demüthigung die Frage aufwerfen, warum ich mich nicht auch auf eine Bluts-Verbindung mit dem so stark berüchtigten Seeräuber, Gbdeke Michael, einem Gesellen des Störrebeckers, berufe, so würde sonst noch wohl ein Wörtgen hierzu zu antworten haben, jetzt aber will ich nur dagegen stellen, daß die, so in Unthaten hoch steigen, immer Köpfe von grosser Fähigkeit sein, und sie oft nur zufälliger Weise auf den bösen Weg gerathen.

Der erste aber unserer Behörde, der mir bekant geworden, Michael Michaelis, zeugete mit Maria Kasten einen Sohn, Peter, Bürger zu Lunden, von dem und Gesa. Friedrichs, Friedrich, Bür-

4

ger und Kaufmann daselbst entsprossen, unter dessen und Margareten Andraïn Kindern ich nur drei benant gefunden.

Niklaus eines derselben trat 1581. auf die Welt, und genoss, beider Aeltern in der frühen Jugend beraubet, das Glück eines wahrhaftig brüderlichen Beistandes, durch welchen Vorschub er in Lübeck und Reval in der Handlungs-Kunde wohl zubereitet, sie endlich zu Stralsund selbst trieb, und von seiner ersten Gattin, Dorothea Marquards einen Sohn und 6 Töchter erzielete, von welchen Dorotheen, verwittwete Pansowin, die Stadt Demmin als Wohlthäterin annoch verehret, da sie im J. 1694. den Predigt Stuhl, ihr Schwiegersohn, Franz von Essen aber den Altar in dortige Barthol. Kirche verehret. Seine zweite eheliche Freundin, Anna Erskein, verwittwete Albrechtin, (b) erfreuete ihn durch einen fünffachen ehelichen Seegen. Er starb endlich im 90 Jahre mit dem Nachruhm eines redlichen Mannes und frommen Christen. Andr. Marquards Leichenpred. und verschiedene Trauerged. Stralsf. 1670. 4.

(b) Sie stammte aus den berühmten Schottländischen Geschlechtern der Farester, Melviller Freiherrn in Discot und Baldawick, der Widdeltans, Leslier und Gordans ab, und hatte den Freiherrn Alexander von Erskein, Königl. Schwedischen Rath und Hofgerichts-Präsidenten zum Bruder. Seine und seines Bruders, Peters, Nachkommen sind nach der Verfügung des Stifters vom 30 Nov. 1693 zu dem Reifowischen Stipendium berechtigt.

Alexander, eben genannten Niklaus Sohn, Barbaren Richters Gatte, hatte über den einzigen ungerathenen Sohn Kummer, soviel mehrere Freude aber über der glücklichen Vermählung der ersten Tochter an den Kaufmann Remmin, und der andern an den D. u. Professor Starke zu Greifswald, nach dessen Tode sie dem D. Regeman zu Theil wurde.

Der Bruder Alexanders, Niklaus, empfing das Leben 1645, den ersten Unterricht in der vaterländischen Schule und zu Stade. Auf der Frankf.

Frankf. Gießischen, Strasburg und Greifswald. Akademie übte er sich hierauf in allen Theilen der Rechtswissenschaft, machte sich das merkwürdigste der berühmtesten Dörter Deutschlands und mit deren Gelehrten bekant, äusserte seinen Wachsthum in den erforderlichen Kenntnissen durch verschiedene gelehrte Streitschriften, wodurch er denn sich die ausserordentliche Profession der Rechte in Greifswald und die Doctor Würde erwarb. Nun verband er sich mit Annen Elis. Kistmachern, und nach deren baldigem Hintritte mit Johanneu Sophien Seideln, endlich, nachdem auch diese verschieden, mit Annen Marg. Smiteulowin, D. Johann Gerdes Wittwe. Man zog ihn mitlelweile in den Rath zu Greifswald, und unter die Sachwalter des Hofgerichtes, übertrug ihm auch die Bürgermeister Würde, der er nach 24jähriger treuer Verwaltung 1708 durch den Tod entrißen worden. Durch seine verschiedenen gelehrten Schriften ist er seinen Kunstgenossen bekant genug geworden, seines religiösen Wandels halber aber verdienet er einen Platz unter den frommen Juristen.

Formey anal Typogr. p. 254. Jo. Pomeresch Progr. ad promot. 1671. Joh. Frid. Mayeri Progr. ad orat. inaug. 1702. Nova liter. mar. Balth. 1702. p. 99. 100. 1704. p. 239. 238. Schwarz histor. Ber. vom Urspr. Greifsw. S. 94. E. Barnstorff Progr. fun. 1708. Scheffel vit. Medic. p. 204. Thomas anal. Gestrov. Catal. biogr. p. 149. Schöttgen Pommerl. 2. St. S. 164. 165.

Peters, Bürgers und Kaufmanns zu Stralsund und Marien Scheelen Sohn und Friedrichs Enkel, Andreas, 1625 ans Licht gesetzt, legte den Grund seiner theolog. guten Kenntnisse in Hamburg, bauete darauf weiter zu Rostock und Greifswald, zeigte auf beiden Akademien durch gedruckte Ausarbeitungen seinen Fleiß, den er auch in Königsberg und Wittenberg fortgehen ließ, und so 1649 wohl vorbereitet zu einem heiligen Amte zurück kehrte, in eben dem Jahre aber schon von hiinnen gehen mußte. Micraelii Progr. fun.

Sein Bruder, Johann, (c) ist das ansehnliche Glied dieses Geschlechtes, dessen Gelehrsamkeit und viele Schriften eine weitere Anzeigeverdie-

verdienenen, wenn sie nicht schon vorhanden wäre und für diese Blätter zu stark würde. Das Jahr 1612 war inzwischen sein Geburts Jahr, in der Vaterstadt Stralsund, Lübeck, Königsberg und Rostock erhielt er die nöthige Anführung, auf letzterer Akademie auch die Belohnung der M. Würde, der er sich durch verschiedene akademische Abhandlungen, so gar einer in hebräischer Sprache, (d) würdig gewiesen. Noch nutzte er die in der morgenländ. Litteratur berühmten Lehrer zu Leiden, und nun wurde ihm zu Greifswald die Stelle des ordenl. Lehrers der Beredsamkeit und ausserordentl. in der Gottesgel. anvertrauet. Er nahm hierauf Barb. Berings, und nach deren Abschiede, Jacobinam Zeemanns zur Gehülfin, wurde 1652 mit der D. Würde, und nach zehn Jahren mit dem Pastorate zu St. Jakob, in der eilften Stunde nach seinem eigenen Ausdrücke, versehen. Endlich segnete er 1674 diese Welt. Für seine vielen Schriften, gehaltenen feierlichen Reden, und Programme ist hier der Raum zu enge; das will aber noch hinzusetzen, daß er in einigen damaligen gelehrten Streitigkeiten die Feder geführet, zum Beispieler im Konsistorio und selbst der General-Superint. Stelle in Vorschlag gebracht, beides aber nicht ausgeführet werden können.

(c) Der Verwechslung in den Personen vorzubeugen, setzet Moller in homon. p. 69. ihm verschiedene aus ältern Zeiten an die Seite, die gleichen Namen geführet, denen noch der berühmte Indifferentist, der 1718 gestorben, der Französ. Arzt, der durch seine theatral. Stücke ausserordentlichen Beifall erhalten und 1495 entschlafen, der D. und Abiunkt. der Med. Fakult. zu Königsberg 1650 und der M. u. Superint. zu Delsnis 1584 beizufügen wäre.

(d) Ob es ein Zeugniß der wahren Gelehrsamkeit oder einer kleinen Eitelkeit sei, wenn man ehemals mehrere Gelehrte in der Sprache der Juden auftreten gesehen, will ich nicht entscheiden, wohl aber ein paar Beispiele nennen, als einen M. Joach. Otto und D. Joh. Geo. Hoffmann, die in der genannten, C. W. Pfaff der in der Samaritanischen Sprache öffentlich geredet, und Christ. Sonntag der 14. griechische Disputationen zu Altorff gehalten.

Als Quellen der vorliegenden kurzen Lebensgeschichte habe ich gebraucht: C. Helvigii Progr. fun. 1674. Witten memor Theol. p. 1805. 1813. eiusd. diar. biogr. ad a. 1674. Uhsen Leben der ber. Kirchenl. S. 813. Böcher Gel. Lex. S. 1351. Bauselo gel. Pom. S. 73, wo er aber unrichtig Joachim heisset

set. Dahnert Pom. Bibl. B. 2. S. 176. B. 5. S. 362. und in der von seinem Sohne beförderten Ausgabe seiner notarum in N. T. Rost. und Leipz. 1728. 4. auch dessen Nuptialia in der Borr. Arnold Histor. der Königsb. Akad. Th. 2. Zusätze. S. 84 Rostock. Etwas 1740. S. 372. 1742. S. 446. J. Heunii Progr. in exequis Barb. Beringiac. Nova art. hist. ecol. Vinar. Th. 16. S. 1029. 1031. Balthasar II. Saml. zur Kirchengesch. S. 723. 741. 743. 800. Heunii prosop. Prof. Gryph. Reimanni catal. bibl. Theol. p. 216. Rango Svecia orthod. p. 282. Balthas. Eifer wieder die Calvin. S. 37. 39. Saml. Pom. Land. Urk. II. S. 638. S.

Sein erster Sohn, **George**, befließ sich der Rechte unter den Greifswald. und Rostock. Lehrern, ließ davon verschiedene öffentliche Proben zeugen, trat aber, durch den Tod des Vaters unterbrochen, in eheliche Gemeinschaft mit **Annen Marg. von Sendern** verwitweten Richteren, erhielt die Prokuratur bei dem Rathe und Niedergerichten, endlich auch dem Hofgerichte, wozu die Bürgerschaft das Amt eines Worthalters that, auch noch das Kammer-Sekretariat hinzu kam, er endlich zum zweiten ehelichen Bunde mit **Annen Gertrud Bluthen** sich genöthiget sahe. Sein entworfenener Lebenslauf redet von seinen christlichen Gesinnungen.

Witte memor. Theol. p. 1805.

Von der letztern Gattin wurde 1702. **Georg Henrich** geboren, dessen jugendliches Alter ihm dadurch schwer wurde, daß ihm der Vater schon im 7. Jahr entrissen wurde, und die Noth des Krieges und der Pestilenz, auch bald darauf der Abgang seiner Mutter seine Erziehung verkümmerten. Doch fanden sich Wege zu seinem Fortkommen. So wurde er demnach, in Stettin und Stralsund vorbereitet, tüchtig 1725. die Jenaische Akademie zu beziehen, und versah nach drei und einem halben wohl angelegten Jahren die Stelle eines Hauslehrers in einem Paare der angesehensten Häuser dortiger Gegend, und so erhielt er den Ruf zu dem Pastorate in **Duchero** und **Bugewiß**, jedoch nöthigte ihn die Landesverfassung erst noch **Halle** zu besuchen. Im Anfange seines Predigtamtes wählte er **Annen Mar. Neumannin**, seines Vorgängers **Gottfr. Ludw. Groschen Wittwe**, zur nächsten Freundin, deren angenehmer Umgang ihm 1754 entzogen und durch **Soph. Doroth. Spiegelbergin** in der Folge ersetzt worden. In seinen verzeichneten Lebens-

umstän-

umständen hat er verschiedenes bemerkwürdiges angegeben, z. B. daß er von der Verlassenschaft seiner Aeltern nicht mehr denn 4. Gr. in die Hände bekommen; jedoch aber durch die Fürsorge Gottes so viel Zuschub erhalten, daß er dürftigern beispringen, an seine beiden Stiefsöhne ein ehrliches verwenden können und in theuren Zeiten auch dreimaliger Hornvieh-Seuche nicht untergelegen: in der Pest, Belagerung und andern nicht gemeinen Gefährlichkeiten gerettet worden, allenthalben Gönner und Freunde gefunden, und deren unterstützende Hand erfahren, besonders Wittwen seine Förderinnen gewesen, annehmliche Vorschläge zu auswärtigen Versorgungen jedesmal rückgängig geworden, und er für sein Vaterland bestimmt gewesen. Er wurde 1765 zu seinen Vätern versammelt. *Stavenhagen Anklam. Gesch. S. 550.*

Peter, D. Johann 1653 geschenkt, trat in die Fußstapfen eines berühmten Vaters, und durch das ehrenwerthe Ansehen seiner mütterlichen Vorfahren, der Zeämänner, angespornet, übte er sich in den jugendlichen Wissenschaften so, daß er im 17 Jahre die akademischen Stunden besuchen, auch bald eine feierliche Schrift vertheidigen konnte. Drei Jahre hindurch hörte er hierauf die Rostock. Lehrer, gieng nach deren Vollendung und öffentlichen gelehrten Versuchen in die vorige Laufbahn zu Greifswald zurück, erhielt den M. Titel, und hätte bei den dargelegten guten Kenntnissen die angetragene Adjunktion in der philosoph. Fakultät erhalten, wenn ihn nicht die grössere Neigung zum Predigtamte auf einen andern Weg geführet. Und so wurde er zwar zum Prediger in Wusterhusen ernennet, durch die kriegerischen Umstände aber ein andererer Platz, die Probstei und Pastorat zu Demmin, ihm beschieden. Es sollte ihm in der Folge eine theolog. Profession und Sitz im Konsistorio zu Greifswald, auch das oberste Lehramt an der Niklaus-Kirche zu Wismar, endlich auch das General-Superintendenten-Amt mit der theolog. Doktor-Ehre zufallen, alles aber lehnete er mit vieler Bescheidenheit, aus Liebe zu seiner Gemeinde, ab, die ihm das Zeugniß eines unverfälschten Lehrers, eines Vaters der Armen und eines preiswürdigen Vorgängers in der Friedfertigkeit gab. Auch ausserhalb seinem Sprengel erkante man seine starke theolog. Einsicht, so wie seine Beurteilungskraft

in zweifelhaften Fällen. Seine dreimalige eheliche Wahl der Kath. Elis. Heunin, Kathar. von Essen und Kathar. Volschowin verwittweten Trendelburgin, machte ihn zum Vater von 10 Kindern, von denen er endlich 1719 am Tage Michaelis getrennet wurde. Durch verschiedene Handschriften und ausgegebene brauchbare Bücher würde sein Name schon unvergesslich bleiben, wenn er nicht noch in einer guten Nachkommenschaft erhalten wäre.

Gebarthi Progr. fun. Leben der gelehr. Teutschen VII. Th. S. 724. d. J. 1721.
 Quedlind. M. Hemming Erohn Trauergeb. fol. Jöcher gel. Lex. Unschulb.
 Nachr. 1716. S. 555. desgl. 1717. 1718. Engelbrecht delincat. p. 321.

Jakob Peters, seines Sohnes, natürliches Leben hob sich 1695 an, und dieser widmete sich der Kaufmannschaft, zu deren Betreibe ihn Lübeck aufnahm, und ihm seine beiden Gatten, Dorothea Elisabeth Harzen, verwittwete Schröders, und Marien Isabe Thoren zuführte, von welchen ihm 6 Abkömmlinge geschenkt worden. War der 10 März 1753 sein Todestag, so war der seiner zweiten Gattin nur 7 Tage davon entfernt.

Georg Balthasar aus der dritten Ehe seines Vaters, M. Peters, der durch jenes Eintritt in dieses Leben 1700 erfreuet, den Sohn bei zunehmenden Jahren unter die Hände der Demminischen Schullehrer gab, ihn auch einem derselben M. Kniephofen nach Stettin folgen ließ. Aus der Schule gieng er nächstdem ins Gymnasium über, und nach 3 Jahren nach Jena. Nach vollbrachten akademischen Uebungen in den Rechten, nahm er den Stettinischen Syndikus E. W. Magistrats, Volschow zum Anführer, hierauf auch den nähern Unterricht der hochgräfl. Mellinischen Jugend an, und begab sich 1727 unter dem Gefolge des Grafen Bosse nach Stockholm, dienete nach seiner Rückkehr in Stralsund als Beistand in Rechtshändeln und bekam 1729 die Stelle eines ordentlichen Prokurators und bald darauf Jagd-Fiskals. Nachdem er sich mit Julianen Philippinen von Corswanten in eheliche Gemeinschaft eingelassen, legte man ihm noch die Würde eines Hofgerichts-Referendarius bei, welche ihn aber der letzte Feind 1767 niederlegen hieß. Seine gute

Abficht seine Bruderfinder durch sein erworbenes gutes Vermögen glücklich zu machen, wurde von Seiten-Verwandten vereitelt.

Johannes Niklaus, eines Sohnes M. Peters, erster Tag war der 19 Jenner 1693, an welchem sich sein Vater in den redlichsten noch vorhandenen Seegenswünschen für ihn ausläßt. Im 11ten Jahre verließ er den Unterricht des Schul-Rektors in Demmin mit dem rühmlichsten Zeugnisse, betrat die Moskowsische und 1718 die Jenaische Akademie, deren Lehrer, besonders Buddäus in seinen Briefen, von seinem Fleisse und guten Wandel sprechen. Er wurde hierauf zu einer Land und zweimale zu einer Feldprediger-Stelle in Vorschlag gebracht, gelangte endlich zu der dritten, bei dem hier stehenden Regimente des hochseel. Fürsten von Anhalt-Zerbst im J. 1724. Nicht lange darauf war der Past. Zickermann an unserer Peters-Kirche zur Ruhe eingegangen, als er 1727 in dessen erledigten Platz eingeführet worden, auch in dem nämlichen Jahre das Bündniß mit Mar. Elisab. von Lillienancker vollzog. Unter seinen beiden erzeugten Kindern ist das ältere, der Sohn der gleich folgende; die Tochter aber meine mir immer theure erste Bundesfreundin, Eleonore Marie, in deren verdientes Lob ich weiter ausbrechen würde, wenn es ihre mir noch lebendig gegenwärtige Bescheidenheit verstattete. Was inzwischen Danneils Gottes Acker S. 83. über den Verlust einer auserlesenen Gehülfin enthält, kan ich mit dem grössten Rechte auf mich und sie deuten. Mein seel. Schwiegervater und zweiter Amtsvorgänger verließ im Jahr 1749 am 6. Sept. sein Amt und Hans.

Johann Petern, umpfeng sein Vater, Joh. Niklaus, nach seiner vorzüglich natürlichen Zärtlichkeit am 14. Junius 1728 zum erstenmale. Seine vörderste Bildung erhielt er in hiesiger grossen Rathsschule die er 1747 mit der Hällischen Akademie verwechselte. Der Vaterbruder zog ihn darauf nach des Vaters zu frühem Hingange (e) in sein Haus zu Greifswald, ließ ihm auch die M. Würde beilegen, in der Meinung, seine Beförderung im Schwedischen Pommern dadurch zu erleichtern; es war ihm aber unser nahes Frauendorf aufbehalten, zu dessen

dessen Pfarramte er also 1753 den Königlichen und E. W. Rath's Ruf erhielt. Im nächst folgenden Jahre wurde ihm Kathar. Marg. Brunsten, aus dem priesterlichen Hause zu Garz auf Rügen beigeleget, die eine fruchtbare Mutter von 12 Kindern geworden. Von diesen werde ich gegenwärtig nur zwei aufstellen, als Friedrich Bernhard, Pastorn zu Nesselko jetzt aber zu Benz auf Usedom, und die älteste Tochter Karoline Juliane Margarethe.

(e) Ich bemerke hiebei, daß es in dieser Familie beinahe hergebracht, daß die Väter der studirenden Söhne gleich darauf ihr Leben beschloßen, wenn die Söhne ihre akademischen Studien vollbracht.

Und sie sind es eben, geschätzte Kusine, bei deren feierlichen Verbindung diese Blätter mein freundschaftlich wallendes Herz ausdrücken sollen. Zuviel habe ich Sie von Ihrer ersten Jugend an geliebet, als daß jetzt einen Lobredner Ihrer guten Eigenschaften abgeben sollte; inzwischen versprechen mir doch dieselbigen für Ihren jetzt angehenden neuen Stand viel gutes. Und hierin bestärket mich der gute Ruf und selbst der Name Ihres künftigen Gebieters. Leben Sie dann mit Ihrem Wellmanne (guten Manne) bis zum späten Alter in der süßesten Freundschaft und Zärtlichkeit. Gutes und Barmherzigkeit folge Ihren Schritten, und so steige Ihr beiderseitiges Glück, daß auch ich hinterher mit dankvollem Herzen über den weisen und seligen Führungen Gottes ausrufen könne: Wohl dir, du hast es gut!

Account of the ...
The ...
...

...

...

P





KSIAŻNICA POMORSKA

XVII. 27258. ✓

80M

STARE DRUKI

ST 2756